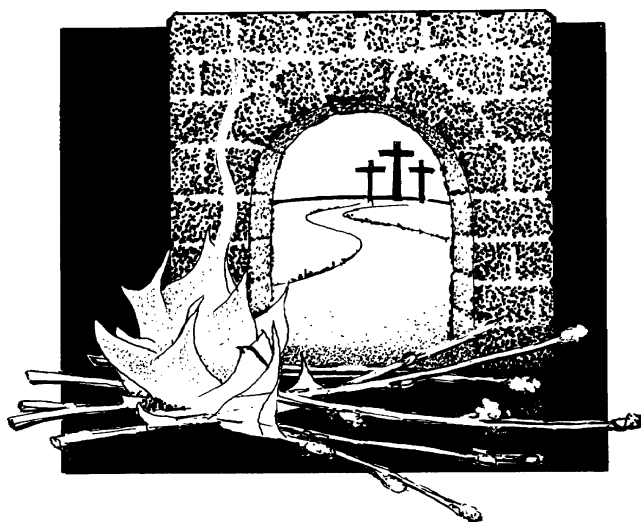


PFARRBLATT

Dorf an der Pram



FASTENZEIT 1999



IMPRESSUM: Inhaber, Herausgeber, Hersteller und Redaktion:
Röm.kath. Pfarramt A-4751 Dorf a.d. Pram

OFFENLEGUNG: nach §25 Mediengesetz: PFARRBLATT der röm.kath. Pfarre Dorf a.d. Pram

LINIE DES BLATTES: Berichte und Kommentare im Sinne der kath. Glaubens- und Sittenlehre



DIE FASTENZEIT IST EINE ZEIT DER WANDLUNG

Die Fastenzeit ist die Vorbereitung auf Ostern: durch sie sollen wir uns in einer Weise vorbereiten, um dieses große Fest tief in unserem Inneren als wahres Fest der Auferstehung und des Lebens zu erfahren, als Fest der Auferstehung des „Menschen der Liebe“, der wir vor Gott sein sollen.

Viele meinen, Fastenzeit bedeute, daß wir uns nichts „gönnen“ dürfen.

Dies stimmt nicht! Fastenzeit ist die bewußte Konzentration auf das „Wesentliche“, auf das, was Gott in unserem Leben von uns wünscht. „Verleugnen“ sollen wir uns nur dort und auch vor allem dort „Verzicht üben“, wo wir sündig und lieblos sind, wo wir sinnlos Zeit verschwenden oder unsere Gewohnheiten aus Liebe zu uns und unseren Mitmenschen ändern sollen. Aber wir sind vor allem aufgerufen, das zu leben, was der Liebe entspricht, dazu gehört auch, unseren Mitmenschen Freude zu machen, wenn wir lange versäumt haben dies zu tun, auch uns selbst „Freude“ zu bereiten, wenn wir in der wahren Liebe zu uns selbst gefehlt haben...

So ruft uns Fastenzeit in ganz besonderer Weise zur Umkehr auf, und zwar dort, wo wir am meisten in der Liebe versagen. Wenn wir unseren Blick ganz auf Christus richten und Ihn bitten, uns zu zeigen, wo wir persönlich durch unsere Lieblosigkeit oder Gleichgültigkeit gegenüber Gott, unseren Mitmenschen, uns selbst und unserer ganzen Umwelt in der Liebe versagen, wird Er uns auch erkennen lassen, wo wir uns am meisten ändern sollen, und uns auch helfen, uns zu wandeln. Der erste Schritt ist die ehrliche Selbsterkenntnis im Angesicht Gottes.

Das „Fasten aus Liebe“ wird uns sicher helfen, zum „Wesentlichen“ in unserem Leben vorzudringen - uns auf das „Wesentliche“ zu konzentrieren und auch das bewußte Verweilen vor Gott, die Anbetung des Allerheiligsten Sakramentes. Versuchen wir in dieser Fastenzeit regelmäßig zur Anbetung zu gehen und einen freundschaftlichen Austausch mit Jesus zu pflegen - wir können Ihm, als den „besten aller Freunde“ - alles anvertrauen. Und Er wird uns den Weg führen, den wir gehen sollen, uns das erkennen lassen, was für uns notwendig ist, und uns alle Gnaden schenken, deren wir für unser Heil bedürfen.

Nehmen wir diese Zeit der Wandlung /Buße/, der bewußten liebenden Hinkehr zu Gott, zu uns selbst und unseren Mitmenschen an, und lassen wir uns verändern, wo wir sündig sind, und Gott wird uns ein wahres Fest der Auferstehung, der Freude und des Lebens schenken...

Euch alle, besonders die Kranken und Leidenden, grüßt und segnet

*Euer
P. Christoph, Pfarrer*

Pfarreinkehrtag

Am 5. Fastensonntag, dem 21. März 1999 ist von 14,00 bis 16,00 Uhr ein Pfarreinkehrnachmittag mit Pater Antonio Sagardoy OCD.

Das Thema für diesen Besinnungsnachmittag, der mit einem Gottesdienst um 16,30 abgeschlossen wird lautet:

WEGE ZUR HEILUNG

In Erinnerung ...



Am 13. Jänner verstarb plötzlich und unerwartet unser langjähriger Totengräber und Messner Franz Hager im 82. Lebensjahr. Sein Tod war für uns alle eine große Überraschung. Bis zum 10. Jänner übte er seinen Dienst in der Sakristei aus.

Im Namen der ganzen Pfarre danke ich von Herzen für deine treuen Dienste. Du warst für uns alle eine bekannte Person und bleibst in unserer dankbaren Erinnerung.

Ruhe in Frieden!
Unser Gebet begleitet dich!

P.Christoph



Jugend in unserer Pfarre

Der PGR lud zur letzten Sitzung die derzeitige Dekanatsjugendleiterin, Frau Beatrix Gmeiner, zu einem Informations- und Diskussionsabend über Jugendarbeit ein. Dabei wurde wieder bewusst, in welchem geänderten Umfeld die jungen Leute in den 90er-Jahren heranwachsen. "Die Jugend gibt es nicht mehr" ist eine der Kernthesen. 11-bis 14-jährige sogenannte Kids unterscheiden sich deutlich von den 14- bis 18-jährigen Jugendlichen. Der Alltag der Jugendlichen ist zweigeteilt in eine Arbeits- oder Schulgesellschaft und in eine Freizeitgesellschaft. In den 90er Jahren sind Kreativität und Konsum dominierend, im Gegensatz zu der Diskussionskultur der 70er Jahre. Es ist eine Tatsache, dass die Wirklichkeit, in der viele junge Menschen heute leben, enger geworden ist.

Für unsere Pfarre Dorf ist es allen ein großes Anliegen, für die Jugendarbeit mehr anbieten zu wollen.

Wortgottesdienstleiter-schulung

Die nächste Wortgottesdienstleiterschulung beginnt im Frühjahr 1999 im Bildungshaus St. Franziskus in Ried im Innkreis. Für Dorf an der Pram konnten 4 Plätze reserviert werden.

Folgende Personen haben sich bereit erklärt, diese Ausbildung zu absolvieren:

Bogner Anna
Hörmanseder Herta
Schneiderbauer Grete
Wilflingseder Karl

So begann laut den Ausführungen von Frau Gmeiner in mehreren Pfarren eine erfolgreiche und sinnvolle Jugendarbeit in der Form, dass der "Jugend" ein Raum zur Verfügung gestellt wurde, den sie nach ihren Vorstellungen mitgestalten konnte und der für regelmäßige Treffen angenommen wird.

Ein derartiger Raum soll wöchentlich etwa 2 Stunden zur gleichen Zeit für jede Gruppe zugänglich sein. Idealerweise sollen zwei Räume zur Verfügung stehen: Einer für Kids (11-14-jährige) und einer für Jugendliche (14-18-jährige). Da in Dorf der Pfarrhof zur Zeit renoviert wird, könnte die Jugend für die Gestaltung dieser Räume mitbezogen werden. Dies gilt ebenso für die Einrichtung (z.B. mit HiFi-Anlage, Sitz-, Lese-, od. Spielmöglichkeit). Zur Überbrückung steht jederzeit ein Raum in der ehemaligen Molkerei zur Verfügung.

Eine Gruppe Engagierter aus unserer Pfarre wird demnächst darüber beraten, wie die derzeitige Jugendarbeit- und Jugendbetreuung auf eine breitere Basis gestellt werden kann.

Zur Information: In Dorf gibt es etwa 110 Jugendliche im Alter zwischen 14 und 22 Jahren!

Firmung

In unserer Pfarre ist für dieses Jahr die Firmung vorgesehen. Der genaue Termin ist noch offen. Zur Zeit liegen 16 Anmeldungen aus Dorf vor. Der Firmunterricht findet bereits statt.

Der PGR stellt sich vor

P. Kasperek Christoph
Diakon Mayr Karl
DI. Doberer Johann
Doppler Johann
Gruber Maria
Hörmanseder Herta
Lehner Johann
Mag. Manhartgruber Alois
Pichler Frieda
Renetseder Georg
Schiffelhumer Franziska
Schlosser Gabriele
Dr. Schneiderbauer Helmut
Schneiderbauer Pauline
Strasser Peter
Wilflingseder Karl
Wilflingseder Sabine

PARDON!
WIE SPÄT
IST ES?



FÜNF VOR ZWÖLF,
MEIN BESTER!
FÜNF VOR ZWÖLF!!



Pfarrhofrenovierung

Im Pfarrhof wird laufend fest gearbeitet. Seit Beginn der Arbeiten im November des vergangenen Jahres wurden bereits alle Böden entfernt, eine Isolierung eingebracht und teilweise der Grundboden wieder hergestellt. Der Einbau der Heizung ist bereits abgeschlossen und zur Zeit wird an den Sanitärinstallationen gearbeitet, sowie die Elektroinstallation erneuert. Den Auftrag hierfür erhielten die jeweiligen Bestbieter. Das waren bei Heizung und Sanitär Fa. Ing. Mayer, Kopfung und bei Elektro



**LEBENDIGE
PFARRE**

Fa. Vogelmayr, Riedau. Jetzt ist es soweit, dass auch wieder Löcher in den Wänden zugemauert werden. Bisher wurden fast 700 Robotstunden geleistet, welche von 64 verschiedenen Personen erbracht wurden. Ein herzliches Vergelt's Gott allen Helfern und allen, die Geldmittel zur Verfügung gestellt haben. Die nächsten Arbeiten sind: Einbau eines Unterbodens in allen Räumen, Verputzen der Stemmschlitze, und Abkratzen der Farbschichten oder Abschlagen des Putzes in den restlichen Räumlichkeiten. Zur Zeit sind auch die neuen Fenster ausgeschrieben. Diese sollen bis zum Sommer ausgetauscht werden.



Zwei Kachelöfen zu verkaufen !

Die im Pfarrhof aufgestellt gewesenen Kachelöfen wurden fachmännisch abgetragen und sind verkäuflich. Interessenten können sich bei den PGR-Mitgliedern melden.



Über die Erbauung unseres Pfarrhofes scheint in der Pfarrchronik folgende Eintragung auf:



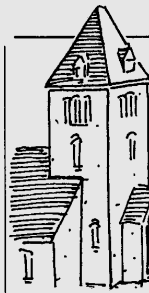
Die Statthalterei bewilligte am 8.10.1858 den Bau eines neuen - des jetzigen - Pfarrhofes zu Dorf, nach dem von dem Zimmermeister Mayrhuber verfaßten und von der Landesbaudirektion geprüften Plane vom 3.März 1858.

Die Kosten dieses Baues betragen nach den adjustierten technischen Elaboraten vom 30.Mai 1858 9.992,00 fl 14 kr, wovon auf die Professionistenarbeit 3.601 fl 48 kr, die Materialien 3.904 fl 6 kr, und Führen und Handlangen 2.415 fl 20 kr entfallen.

Dieser Bau sollte im Lizitationswege geführt werden und die vom Pfarrer vorgebrachten Bedenken gegen die Ausführung des Baues im Lizitationsweg sind nach Erklärung der Behörde nicht so erheblich, indem durch eine ordentliche Überwachung des Materials und der Bauführung von seiten der Vogtei selbst bei einem minder verlässlichen Übernehmer Übervorteilungen des Baufondes und eine nicht entsprechende Herstellung vermieden werden kann.

„Anmerkung des Chronisten:“

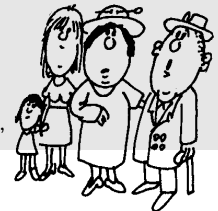
Daß die Befürchtungen des Pfarrers am Platze waren, zeigt die Tatsache, daß im Jahre 1918 der Pfarrhof voller Sprünge war und wie man bei der Reparatur ersah, sehr schlechte Ziegel (fast nicht gebrannt) und miserabler Mörtel verwendet wurde.



DANN . . . fänden sich sicher andere Gründe, weshalb man nicht zum Gottesdienst ginge.

- man nicht ausschlafen müßte,
- die Gottesdienstzeiten etwas günstiger wären,
- die Lieder moderner wären,
- die Predigt nicht so langweilig wäre,
- die Texte verständlicher wären,
- die Kirchgänger keine Heuchler wären,
- die Kirche im Winter geheizt wäre,
- man nicht so einen weiten Weg hätte,
- man dazu besser aufgelegt wäre,
- die Christen im Leben überzeugender wären,

WENN . . .



Mit spitzer Feder

Da Dorfer Pfarrsilvester !



In Dorf hama scho g'scheite Leit,
dö spekalier'n dö längste Zeit
und überleg'n in einem fort,
was ma nu all's für unsern Ort
veranstalt'n und macha kinnt'n,
dass ma modern san - ja net hint'n.
Vor kurzem ham dö tüchtig'n Kund'n
a ganz a neues Fest erfund'n.
Pfarrsilvesta ham sös g'nennt,
sowas hama bis jetzt net kennt.
Damit dö Feier gut gelingt
hats a da Pfarra glei verkint
was beim Wirt drent alles gibt,
dort kann ma all's hab'm, was man liebt:
Kesselhoabe, Sekt und Punsch,
a jeda kriagt's nach seinem Wunsch.
Da Wirt, der hat scho hoamli g'lacht,
weil d'Kircha für eahm Werbung macht.
Do so manche Kirchaleit
ham g'moant, dös geht a wengerl z'weit.
Da braucht ma gar net kleinli sei,

so was g'hert net in d'Kircha ein.
Formhalba hams a Andacht g'macht,
do vor da Kirchatür hat's g'kracht.
Da kann do neamd andächti sein,
dös leicht do wohl an jed'n ein.
Dö ganze Nacht war schia koa Ruah,
an Lärm hat's geb'm bis in da Fruah:
Dudelsack und Donauwalza
und dann wieder g'scheidö Schnalza.
Dö Kirchenglock'n hams a g'leit,
all's typisch für die heit'ge Zeit.
Es muaß ja all's recht laut hergeh'n,
sonst tuat's do koan Silvesta sein.
Wann ma dös ganze so betracht
ham sös a bissal nachigmacht
wia sös in der Stadt so halt'n,
dös Sauf'n und Silvesterknall'n.
Dazua mecht i nur eines sag'n,
weil dös liegt ma scho schwa im Mag'n:
wann ma dös wieder macha wüll
lasst's bitte d'Kircha aus'n G'spül,
weil so a nächtliche Kraweu
bringt sicha nix für's Seelenheil. RS



Du kennst sicher viele Formen des Kreuzes. Menschen hängen es in ihren Wohnungen auf und sagen damit: Wir sind Christen, wir glauben an Jesus, wir haben unser Leben unter seinen Schutz gestellt.

Seit dem Kreuzweg Jesu ermutigt das Kreuz alle, die ein Kreuz tragen, die Kranken und Behinderten, die ungerecht Behandelten, die schwachen und alten Menschen. So tragen auch heute Menschen Kreuze, brechen unter ihnen zusammen, stehen wieder auf oder helfen einander, ihr Kreuz zu tragen.

Jeder trägt irgendein Kreuz. Nicht immer ist ein Sinn erkennbar.

Wer auf Jesus schaut, weiß:
Das Kreuz bringt Heil und Auferstehung.

Die KFB ladet ein zur

FRAUENWALLFAHRT

am Mittwoch, 26. Mai 1999
nach Maria Kunitz und
Leonstein.
Anmeldung bei
Pauline Schneiderbauer

FAMILIENFASTTAG

Motto:
„Brot und Rosen - teilen“
Freitag 26. Feb. 1999
Die Sammlung dazu findet
am Sonntag danach statt.

Beim Adventmarkt wurden S 10.000,- zur Pfarrhofrenovierung gespendet

BASTELABEND

für Ostergestecke und
Naturkränze
am Mi., 24. März 1999, 19h
in der Gemeinde.

Frauen, die Interesse haben
werden dazu herzlich eingela-
den. Baldige Anmeldung und
nähere Auskunft bei Pauline
Schneiderbauer, Tel. 6442

BESINNUNGS- NACHMITTAG

mit Pf. Lambert Wiesbauer
aus Ort i.I.
Mi. 10. März 1999 13.30h
in der Gemeinde

Zu den **Frauenmessen** an
Herz-Jesu Freitagen möchten
wir recht herzlich einladen

Goldhaubengruppe



Spenden für Pfarrhofrenovierung:

Beim ver-
gangenen
Advent-
markt konn-
ten wir
durch den Verkauf unseres
reichhaltigen Angebotes an
Hand- und Bastelarbeiten,
sowie Keksen einen Reiner-
lös von S 8.000,- verbu-
chen. Diesen Betrag sowie
Spenden für die Kräuter-
sträußerl vom 15. Aug.
(4.100,-) stellten wir für
die Pfarrhofrenovierung
zur Verfügung (insgesamt
also 12.100.-).



Wallfahrtskirche "Maria Heimsuchung"
(Ausflugsziel unserer letzten Wallfahrt)

Jubelhochzeiten

Pfingstmontag, 24. Mai

Ehepaare, die heuer eine
Jubelhochzeit begehen
(„Silberne“ oder „Goldene
Hochzeit“), möchten wir
ansprechen, mit uns zu
feiern und ihr Eheverspre-
chen wieder zu erneuern.

Daher bitten wir jene
Paare, welche in den
Jahren 1974 und 1949 den
Bund der Ehe geschlossen
haben, sich bei unserer
Obfrau Resi Auzinger,
Habetswohl 13, Tel. 8625,
zu melden.



KMB - Was ist das ? Was will sie ?

Sie ist eine Bewegung für Männer, die ihre Glaubens- und Lebenserfahrung einbringen und gegenseitig austauschen. Ziel ist es, das Evangelium als Frohe Botschaft zu leben, zu verkünden, und am Reich Gottes mitzuarbeiten. Die KMB ist eine organisierte Gemeinschaft, in der Laien Verantwortung übernehmen und die Kirche aktiv mitgestalten. Sie will die Entfaltung des Mannes in einem ganzheitlichen Sinn, sie tritt ein für einen partnerschaftlichen Umgang in Ehe, Familie und allen anderen Lebensbereichen. Wir wollen unseren Glauben und damit die Beziehung zu Gott vertiefen. Wir wollen, dass im Geiste der Liebe, der Toleranz und des Dialogs eine Vielfalt des Lebens in der Kirche möglich ist.

Einkehrtag

Am 20.2. von 14-16h ist KMB-Einkehrtag.

Es kommt P.Dr.Gregor Schaubert. Alle Männer sind dazu herzlich eingeladen.

Männerwallfahrt

Am 16.5. findet unsere alljährliche Wallfahrt statt. Es geht diesmal nach Böckstein. Anmeldungen nimmt unser Obmann gerne entgegen.



Aktion "Sei so frei"

Am 3.Adventsontag fand wieder die Aktion "Sei so frei / Bruder in Not" statt. Die Sammlung erbrachte das erfreuliche Ergebnis von

S 11.693,-

Allen Spendern ein herzliches Vergelt's Gott



"Männer unterwegs" - Wallfahrt nach Wien 1997



Paul Schneiderbauer wird im Rahmen der Silvesterandacht für seine langjährige Chorleitertätigkeit geehrt. P.Christoph, PGR-Obmann Peter Strasser und der neue Chorleiter Helmut Schneiderbauer überreichen ihm eine Ehrenurkunde vom Bischof und eine geschnitzte Holzstatue, die von der Pfarre und dem Chor in Auftrag gegeben wurde.

Am 31.1.99 fand der **KMB-Männertag** mit Jahreshauptversammlung statt. Nach einer Begrüßung durch den Obmann wurden wie jedes Jahr die Tätigkeiten des vergangenen Jahres zusammengefasst. Der Kassier berichtete von einem erfreulichen Kontostand, sodass heuer S 10.000.- für die Pfarrhofrenovierung gespendet werden können. Im Referat von Hr. Flotzinger gab es interessante Aspekte zum Thema "Arbeit" zu hören, wobei an der anschließenden Diskussion reger Anteil genommen wurde. Unter dem Punkt "Allfälliges" wurde wieder auf die sehr ungünstigen Gottesdienstzeiten hingewiesen und darauf gedrängt, doch eine andere Lösung in Erwägung zu ziehen.

Frauen- u. Mütterrunde

03. März 1999

Aufgrund der Aktualität dieses Themas
laden wir zum Vertiefungsabend

"Was brauchen unsere Kinder wirklich?"

mit Fr. Georgia Autzinger sehr herzlich
ein. Der Vortrag ist sehr empfehlenswert
für Eltern und Großeltern mit Kindern
bzw. Enkeln im Babyalter bis hin
zum Jugendlichen.

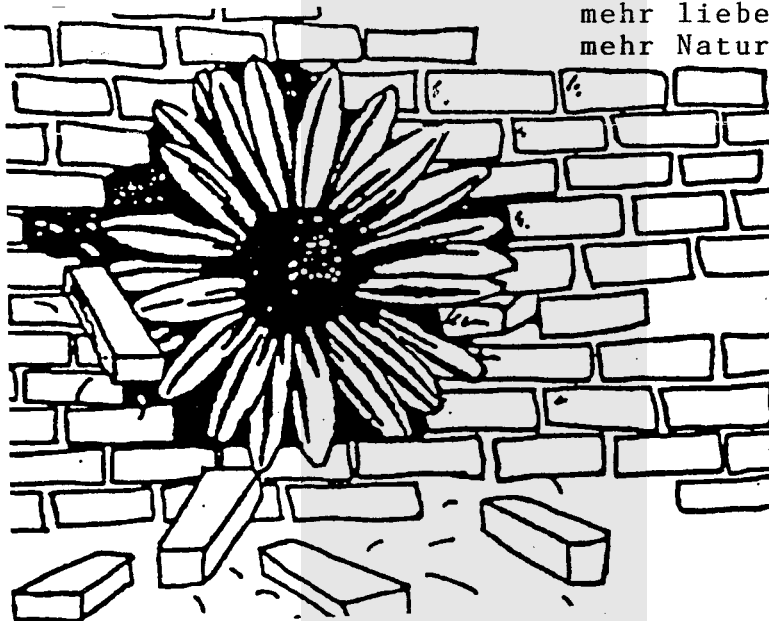
Beginn ist um 20.00 Uhr im Gemeindesaal.

17. März 1999

Einladung zum Meditationsabend -
wir wollen uns dabei mit Masken
beschäftigen, für uns Zeit nehmen
und entspannen.

FASTENZEIT

einmal anders sein
mehr gehen und weniger fahren
Familienleben statt Karriere
staunen statt fernsehen,
helfen statt raunzen
mehr Zeit haben statt mehr Geld
mehr lieben und weniger hassen
mehr Natur statt mehr Technik
mehr Stille statt Lärm
sparen statt wegwerfen
Gras statt Asphalt
Gemeinschaft statt Einsamkeit
an einer Blume riechen statt rauchen
wieder verwenden statt verschwenden
Kamillentee statt Beruhigungspulver
an Gott glauben
anstatt am Leben verzweifeln.



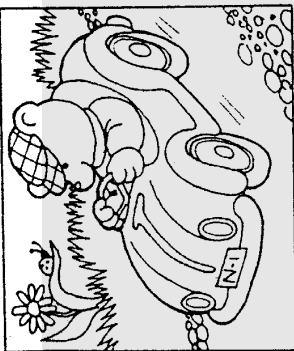
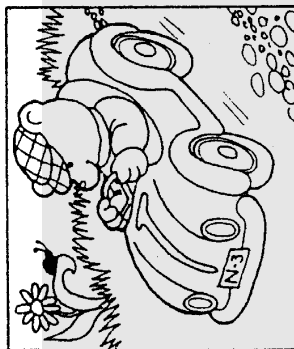
ACHTUNG: Die Besinnungstage in
Weibern finden nicht wie
geplant statt - sie entfallen!!!

08. Juni 1999

Vortrag von Dipl.Krankenschwester
Fr. Sigrid Braun zum Thema
"Die Macht der kleinen Schritte" -
positive Lebensbewältigung
Wir laden dazu alle, die Interesse
haben, sehr herzlich ein.

KINDERSEITE

Kreuze die 6 Unterschiede an:



Zeichne ein kleines Bild zum Wort „FRÜHLING“:

Das Pferd hat Durst und möchte trinken. Auf welchem der drei Wege A, B oder C kommt es zum Wassertrog?

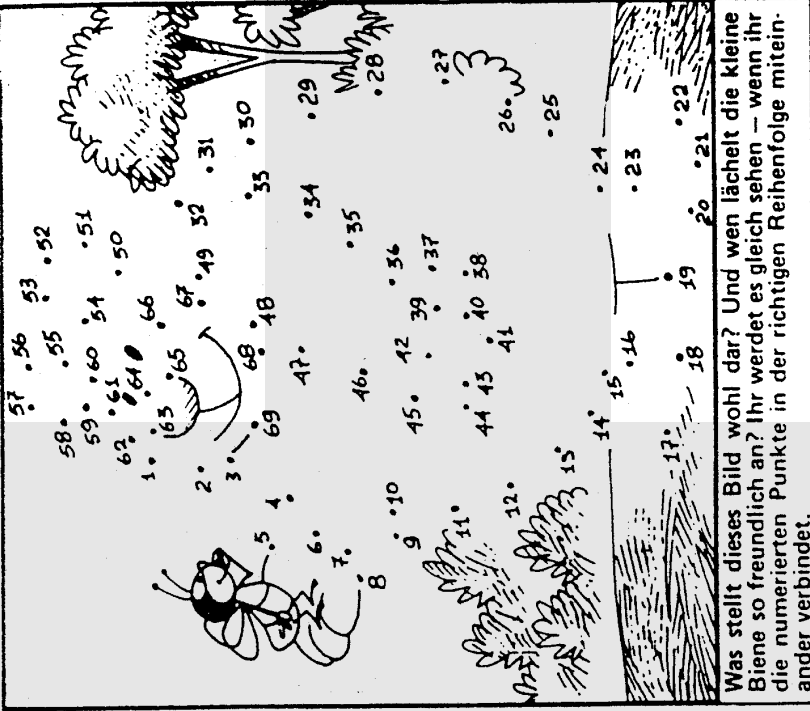
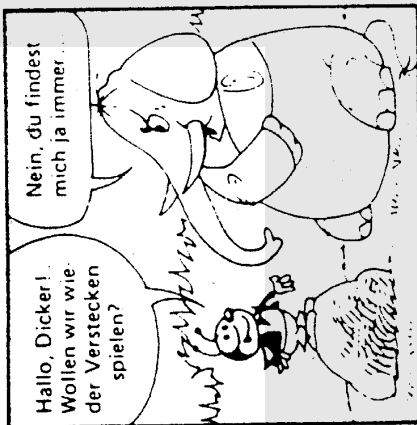


Spielt du gerne?

Merkuel: 2 Wäscheklammen, 2 Dosen, Mummeln (Knöpfe)

* jeder Spieler versucht nun, möglichst viele Mummeln mit der Klammer in seine Dose zu werfen.

Siehe dir vor dir, du ...



Was stellt dieses Bild wohl dar? Und wen lächelt die kleine Biene so freundlich an? Ihr werdet es gleich sehen – wenn ihr die nummerierten Punkte in der richtigen Reihenfolge miteinander verbindet.

Buchstaben im Labyrinth

Eingang und Ausgang des Labyrinths sind durch Pfeile gekennzeichnet. Wenn Du nun richtig durch das Labyrinth läufst, ergeben die Buchstaben des Weges – hintereinander und richtig abgeteilt – ein Sprichwort.

A	R	A	H	B	E	I	A	R	M	N	T	U	N
M	B	U	C	A	T	N	W	R	E	A	E	L	D
K	E	S	T	R	S	O	S	R	M	H	E	R	
A	L	T	E	N	I	R	N	Z	E	C	H	T	△
O	N	E	I	F	U	E	H	E	L	S	I	C	H
F	V	E	R	B	R	E	C	N	A	N	S	H	C
E	N	R	S	R	A	N	N	T	M	J	U	N	I

Am kalten Ofen verbrannt man sich nicht.

Lieber Gott,

Aschermittwoch haben wir uns alle vorgenommen, umzukehren und Buße zu tun, um Ostern mit fröhlichem Herzen feiern zu können. Aber es fällt uns schwer, unseren Vorsatz einzuhalten. Oft brechen wir unser Versprechen und halten es nicht durch, zu verzichten. Bitte, hab ein wenig Nachsicht und hilf uns dabei. Amen.

Quo vadis - Wohin gehst du?

So fragte Petrus nach der Überlieferung Jesus, als er, Petrus, Rom verlassen wollte, um der Verfolgung zu entgehen. Man sollte meinen, das sei eine sehr vernünftige Überlegung und Entscheidung. Doch die Antwort des Herrn ging in eine andere Richtung: zurück in die Stadt. Es war genau die Richtung, die Petrus schon einmal vorgezeichnet bekommen hatte, als es um das Schicksal Jesu ging: vor Seinem letzten Gang nach Jerusalem. Damals bekam Petrus zu hören: *Du hast nicht das im Sinn, was Gott will, sondern was die Menschen wollen (Mk.8,33)*. Nach der Auferstehung stellte Jesus an Petrus dreimal die Frage: *Liebst du mich (Joh. 21.15-17)*. Und dann folgte die folgenschwere Andeutung für seinen Weg: *Als du noch jung warst, hast du dich selbst gegürtet und konntest gehen, wohin du wolltest. Wenn du aber alt geworden bist, wirst du deine Hände ausstrecken, und ein anderer wird dich gürtet und dich führen, wohin du nicht willst (Joh.21,18)*.

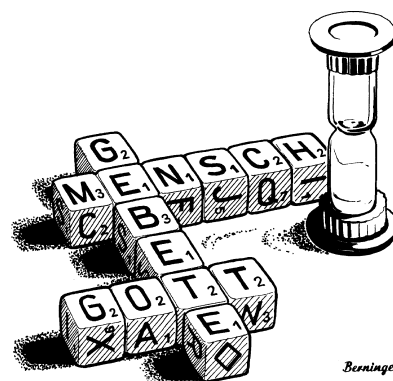
“Wohin gehst du?” Diese Frage gilt auch uns, hier und heute, jedem von uns. Es ist eine **Frage der Orientierung**, und es ist eine Frage des “Dialogs”. Sie ist unausweichlich, und wir müssen sie, ob wir wollen oder nicht, “irgendwie” beantworten, und sei es mit Schweigen. Die Natur ist uns auf den Stufen der Evolution “entgegenkommen” und hat uns viele Antworten abgenommen, um unsere biologische und zum Teil auch unsere soziale Existenz zu sichern. Ohne die angeborenen und angelernten “Erfahrungen der Art” wäre unser Hausverstand völlig “aufgeschmissen”....

“**Wir haben alles im Griff** auf dem sinkenden Schiff: Volle Kraft vor-

aus auf das wildeste Riff!”, heißt es in einem Lied von Udo Jürgens. Was mag ihn wohl bewogen haben, mit dieser musikalischen Karikatur der Gesellschaft seinen Zeitgenossen auf die Zehen zu treten? Ein Loblied auf die Intelligenz hatte er wohl nicht im Sinn. Und er ist nicht der einzige, der die Stimme erhoben hat, um solche Selbstüberschätzung auf die Schaufel zu nehmen. Es braucht allerdings eine Extraportion Mut, um sich nicht einerseits von kurzsichtigem Zweckoptimismus gängeln zu lassen, und andererseits nicht dem Trend zur Zukunftsangst Vorschub zu leisten. Es braucht ganz einfach einen **besseren Ratgeber, einen besseren Dialogpartner**, als ihn der Zeitgeist bieten kann.

Bewußt oder unbewußt sind sie zu Jüngern Jesu geworden, zu Seinen “Dialogpartnern”. Wenn dieses Wort schon zum Modewort gemacht wird, dann soll es auch einen Wert haben: Einen Wert, der den Weg weisen kann zur Wahrheit des Lebens. Jesus hat den Menschen den Dialog angeboten, der ein Dialog mit Gott als liebendem Vater ist. Er hat es vorgelebt, wie es geht, und hat uns das **Vater Unser - Gebet** geschenkt. Er hat in dieses Gebet alles hineingelegt, worauf es ankommt: Nicht auf Worte, sondern das Herz und der Geist soll mit Gott in den Dialog treten. Den Vater im Geist und in der Wahrheit anzubeten, das war das Ziel und der sehnlichste Wunsch Jesu, das war Sein Auftrag vom Vater.

Uns mag diese Art von Dialog nicht besonders vertraut vorkommen. Das ist auch der ganz normale Irr-Sinn, in dem wir befangen sind: Wir lassen uns noch immer vormachen, daß uns ohne Gott, ohne echten Dialog mit Ihm, die Augen aufgehen werden, ohne die ach so lästigen Gebote und Verbote. Und doch führt kein Weg an



diesem **Dialog mit Gott** vorbei, jedenfalls nicht auf Dauer. Wenn Gott uns anruft, und wir tun, als hörten wir nicht, wie sollen wir miteinander einen lebendigen Dialog zustande bringen, einen, der uns einander und miteinander näher bringt zu Gott, uns, Seine Geschöpfe - und mit Jesus als Seine Kinder?

Wir sollten uns keine Illusionen machen: Ein Angebot zum Dialog, der zur Lebenswahrheit weist, wird bei weitem nicht immer angenommen. Einem Knecht geht es dabei nicht besser als seinem Herrn, machte Jesus Seine Jünger schon mit der rauen Wirklichkeit vertraut. Jesus stand selber vor der Wahl, entweder mit dem Zeitgeist in den “Dialog”, das heißt in seinen Bannkreis zu treten, oder die bittere Konsequenz in Kauf zu nehmen, die ein “Nein” zu diesem Dialog herausforderte. Jesus sagte nein zu einem solchen **Dialog mit dem Versucher**, und Er sagte nein zu der Möglichkeit, mit Macht die Situation zu Seinen “Gunsten” zu ändern: *Mein Vater würde Mir so gleich mehr als zwölf Legionen Engel schicken, wenn ich Ihn darum bitte (Mt.26,53)*.

Wenn wir uns in der **Fastenzeit** auf das Osterfest vorbereiten, sollten wir nicht nur die Gelegenheit wahrnehmen, vielleicht körperlich “abzuspecken”, sondern auch unserm Hausverstand eine Heil-Fastenkur “vergönnen”. Gerade die

großen Feste im Kirchenjahr sollen uns helfen, aus unserem einseitigen Monolog der Neigungen und Interessen herauszutreten und einen Dialog über unseren Alltagshorizont hinaus zu ermöglichen. "Wir haben viele verschiedene Horizonte, aber **wir haben alle nur einen Himmel**", sagte Konrad Adenauer. Wir haben alle einen großen Bedarf an Auferstehungserfahrung, was unsere Dialogfähigkeit, das heißt, unsere Fähigkeit, unseren Willen zum Glauben anlangt. Es heißt ganz sicher nicht, Vorgekauertes tapfer hinunterzuschlucken, das Hirn abzuschalten und den Kopf in den Sand zu stecken. Nein, nein und nochmals nein!

Jesus wollte keine Duckmäuser und keine "halben Portionen". Er wollte keine halben Wahrheiten, aus denen allzuschnell ganze Dummheiten und Lügen werden. Er "verlangte" den vollen Glauben, und stellte die Kinder als Beispiel hin, weil die halben Sachen den Menschen einer Zerreißprobe aussetzen: *Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon (Mt.6,24)*. Das gilt besonders auch für unser Verhältnis, für unseren **Dialog mit der Kirche**, in der Kirche und als Kirche. Papst Johannes Paul II. stellte an den Anfang seines Pontifikats den Leitspruch: Fürchtet euch nicht! Er meinte damit, sich furchtlos auf das Wort Jesu einzulassen, auf den Dialog mit

Jesus, auf die Freundschaft mit Jesus. Dialogfähigkeit heißt Vertrauensfähigkeit.

Jesus hat Seine Jünger mit viel Feingefühl geleitet, ihre irdischen Hemmungen zu überwinden. Er hat sie geführt, Mut zu fassen für den Dialog mit dem Reich Gottes und diesen Dialog weiterzutragen, in alle Welt, durch alle Zeiten. Er war aber nicht zu haben für einen **Dialog mit faulen Kompromissen**, und wenn sie noch so vernünftig schienen. Petrus hat einen harten Verweis einstecken müssen: *Weg mit dir, Satan; du willst mich zu Fall bringen (Mk.8,33)*. Auch Paulus macht seinen Schüler Timotheus auf die Fallstricke im Dialog mit der Welt aufmerksam: *Verkünde das Wort, tritt dafür ein, ob man es hören will oder nicht (...). Denn es wird eine Zeit kommen, in der man die gesunde Lehre nicht erträgt, sondern sich nach eigenen Wünschen immer neue Lehrer sucht, die den Ohren schmeicheln. Und man wird der Wahrheit nicht mehr Gehör schenken, sondern sich Fabeleien zuwenden (2.Tim.4,2-4)*.

Jesus leitet auch Seine Kirche mit viel Feingefühl. Er erspart ihr nicht billigerweise Spannungen und Polarisierungen, aber Er verheißt Seine Gegenwart bis zur Vollendung. Er gibt mit Seinem Geist die Fähigkeit, im Dialog Brücken zu bau-

en über die irdischen Abgründe hinweg. Das ist die Basis für die Fähigkeit zum Vertrauen, für den Dialog. Nicht persönliche Unfehlbarkeit von kirchlichen Amtsträgern, sondern weil Jesus Seine Kirche trägt. "Dieses Mysterium (Geheimnis) der Kirche wiederzuentdecken und im Leben der Kirche umzusetzen, darin bestand das vielbeschworene **"Aggiornamento" des Konzils**, das daher von modischer Anpassung der Heilswahrheit an den Geschmack der Zeit ebenso weit entfernt ist wie von einer weltfremden Vergeistigung der Kirche (.....). Wäre es nicht ein schönes Zeichen, wenn es in eurem geschätzten Land gelänge, weniger über die Kirche zu diskutieren, als vielmehr die Kirche (als Leib Christi und Volk Gottes) zu meditieren?" (Papst Johannes Paul II an die österr. Bischöfe beim Ad-Limina-Besuch im Nov. 1998).

Wohin gehst Du? *Wenn ihr in Meinem Wort bleibt, seid ihr wirklich Meine Jünger. Dann werdet ihr die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch befreien (Joh.8,31-32)*. Wir dürfen und sollen daher die Angst vor Seinem Wort ablegen, den Versuch aufgeben, es nach "Bedarf" zu relativieren, sondern im Dialog mit Jesus und miteinander immer aufs Neue seine Tiefendimension zu entdecken.

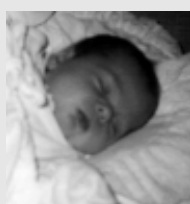
Friedrich Tüchler



TAUFEN



Simon Hörmanseder
Dorf 34



Julia Dürmberger
Stögen 1



TODESFÄLLE



Franz Hager
Schacha 3

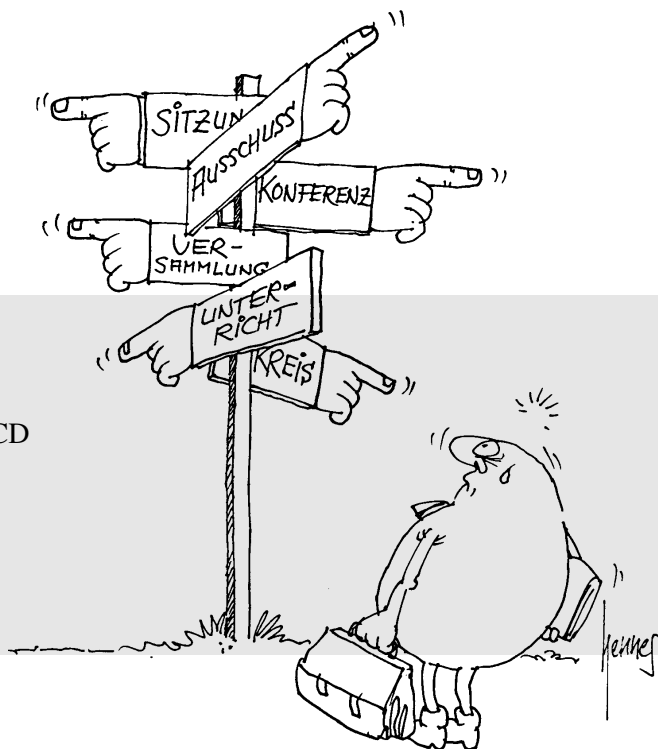
Aus den Pfarrmatriken



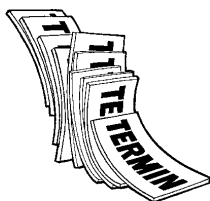
Gemeindekalendar

Gottesdienstzeiten:

14.02.99	7:30	WGD-Lektoren
	10:15	Messe
21.02.99	7:30	Messe
	10:15	Messe
28.02.99	7:30	Messe
	10:15	Jugend
07.03.99	7:30	Hl.Messe
	10:15	Hl.Messe
14.03.99	7:30	Hl. Messe
	10:15	WDG-Mütterrunde
21.03.99	7:30	Hl.Messe
	14:00	Einkehrtag mit P. Antonio Sagardoy OCD
	16:30	Hl.Messe
28.03.99	7:30	Hl.Messe (mit Aushilfe) - Palmsonntag
	9:00	Hl.Messe (mit Aushilfe)
01.04.99	19:30	Abendmahlfeier zum Gründonnerstag, anschl. Anbetung
02.04.99	15:00	Karfreitagsliturgie
03.04.99	20:00	Osternachtsfeier
04.04.99	7:30	Hl. Messe - Ostersonntag
	9:00	Hl. Messe
05.04.99	9:00	Hl. Messe - Ostermontag



Quo vadis, Herr Pfarrer ?

**Sonstige Termine:**

18.-21.2.99	Cursillo. Exerzitienheim Subiaco, Kremsmünster
20.2.99	KMB-Einkehrtag
26.2.99	Familienfasttag
3.3.99	20:00 Vertiefungsabend Mütterrunde
10.3.99	13:30 KFB-Besinnungsnachmittag
17.3.99	Meditationsabend Mütterrunde
20.3.99	Kurs zur Gottesdienstleitung, Bildungszentrum St.Franziskus, Ried (4tägig: 20.3., 9.4., 4.5., 29.5.)
24.3.99	19:00 KFB-Bastelabend
6.-7.4.99	Altkleidersammlung
26.-30.4.99	Polenreise (geänderter Termin !)
16.5.99	KMB-Wallfahrt
26.5.99	KFB-Wallfahrt
8.6.99	Vortrag von DGKS Sigrd Braun

Pfarrbürozeiten

Di. Mi. Fr. 9-11h
Tel.: 8268
im Notfall: 0664/380 68 42

Caritas

Der Caritas-
Fachausschuss lässt
verlautbaren:

Am Dienstag, den 6. April 1999 und am Mittwoch, 7. April werden wieder Alt-kleider, Schuhe und Spielsachen gesammelt. Die Sachen können jeweils von 14-16h in der Molkerei (ehemals Postamt) abzugeben.

Um rege Beteiligung wird gebeten.